



## Du bist mein und ich bin...

### Einstieg

Der Mensch ist darauf aus, Leiden zu vermeiden. Leiden, Anfeindung gefällt niemand. Wir lieben es ruhig uns ungestört. Das war damals nicht anders. Nun werden im Text werden verschiedene Themen angesprochen, das Leben Christi zu bedenken, ein zu ändernder Lebenswandel, Anfeindung, Begierden der Menschen ablegen - haben wir keine Begierden mehr oder wie ist das gemeint? Unsere Gesellschaft lebt im Wohlstand und das ist wie ein sanftes Ruhekissen. Wie klingt dann dieser Text in deinen Ohren?

### Lest 1. Petrus 4, 1-11

#### Fragen zum Bibeltext

- Welche Lebensweise ist der Zugehörigkeit zu Christus entsprechend?
- Warum sollte ein Christ damals diese Leiden freiwillig auf sich nehmen?
- Sollten sie damals ihre Freundschaften einfach so aufgeben?
- Wovon soll das Leben eines Christen geprägt sein?

#### Fragen zum Weiterdenken

- Wo fordert dich der Text heraus?
- Was heißt für dich Glauben?
- Ist es ein für wahr halten, dass es Gott gibt, dass Christus am Kreuz gestorben ist? (Jak 2,19)
- Welches Preisschild hat dein Glaube?
- „Darf“ Jesus mit seinem Wort in dein Leben hineinreden?
- „Ich verstehe die Bibel nicht“, was ist mit den Aussagen, die du verstehen kannst?
- Heißt für dich Glauben, Jesus-Nachfolge, in der du Jesus glaubst, seinem Wort und ihm folgst?
- Was heißt Nachfolge dann konkret? Wo fällt es dir schwer und warum?
- Welche Aussagen im Text machen dich froh?

#### Impulse zum gemeinsamen Beten

- betet für verfolgte Christen weltweit
- betet für ein freies Bekenntnis eures Glaubens

### Kurz erklärt

#### Textumfeld

Nach Mahnungen, die der kirchlichen Überlieferung entsprechen, spricht der Verfasser ein aktuelles Thema an. Mehrfach ist es dazu gekommen, dass einzelne Christen um ihres Christlichen Glaubens willen mit ihrer heidnischen Umwelt in Konflikt geraten und in Verruf gekommen sind. Die Gemeinden sind darüber verunsichert. Der Verfasser ermahnt sie, Auseinandersetzungen über ihren Glauben nicht aus dem Weg zu gehen, da niemand ihnen etwas Schlechtes vorwerfen kann. Wer zu Unrecht leiden muss, soll sich das Vorbild Christi zu Herzen nehmen. Die Taufe hat den Christen ein „gutes Gewissen“ geschaffen. Seither haben sie mit den Ausschweifungen des heidnischen Umfelds gebrochen. Dass nimmt man ihnen übel. Dabei kommt heraus, dass Christen nichts mehr mit dem sündigen Treiben zu tun haben. Früher machten sie alles mit. Das bringt sie in Verruf. (Wilkens, NT)

#### Literaturtipp

„Unfertig – Jesusnachfolge für Normale“ von Andreas Boppert  
17,99 €



### EC-Sachsen - zum Vormerken

20.04.2024	Erste-Hilfe-Tag	09.00 Uhr	Chemnitz
27.04.2024	ec:forum	10.00 Uhr	Chemnitz